

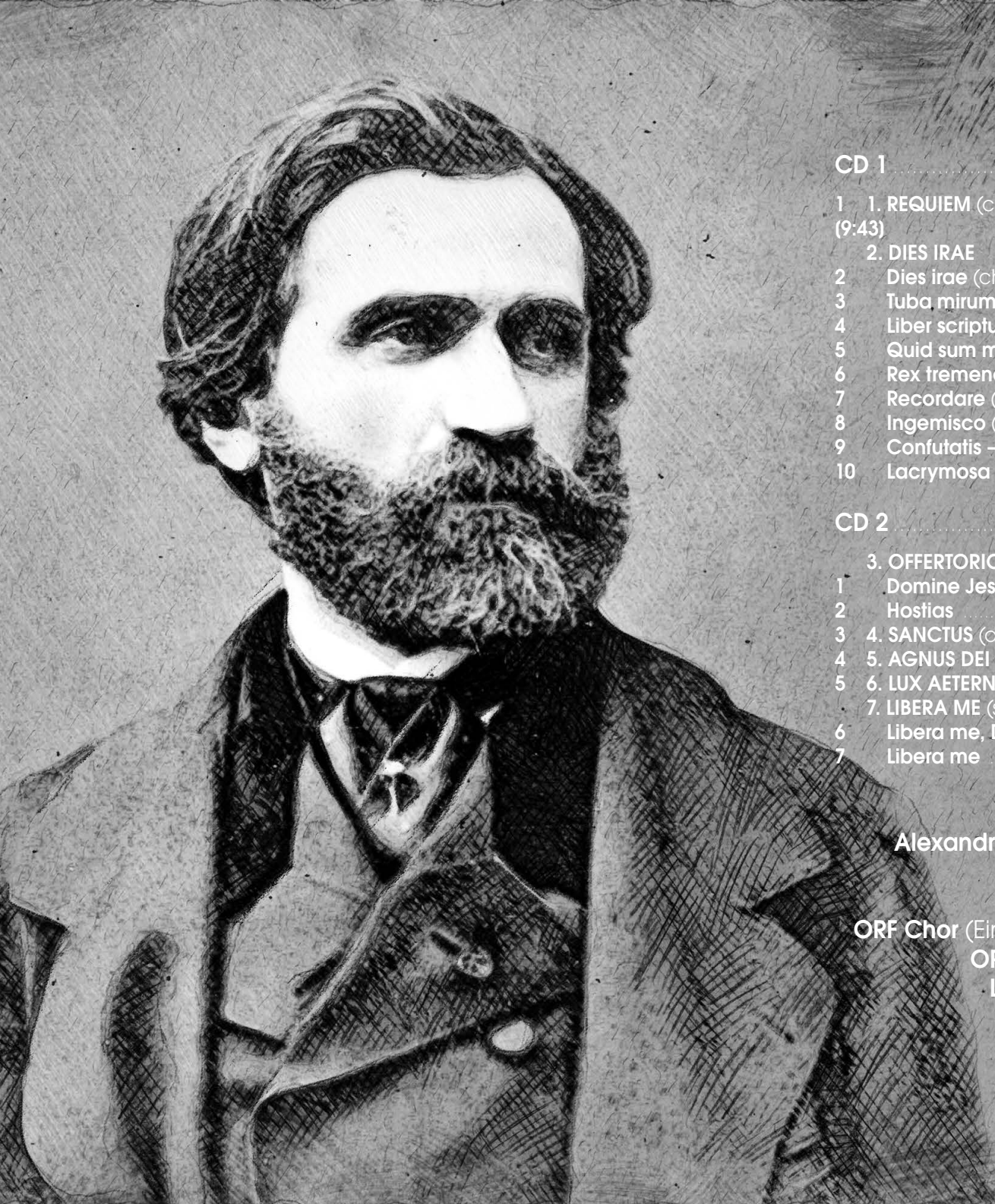
A black and white photograph of a classical statue of an angel, likely from the 19th century, with large, feathered wings and a serene expression. The statue is the central focus of the background.

Giuseppe Verdi
**MESSA
DA REQUIEM**

Júlia Várady • Alexandrina Milcheva
Alberto Cupido • Nicola Ghiuselev

ORF Chor
ORF Vienna Radio Symphony Orchestra
Leif Segerstam

RSO
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN



GIUSEPPE VERDI (1813-1902)
MESSA DA REQUIEM

CD 1 47:49

- | | | |
|----|--|--------|
| 1 | 1. REQUIEM (chorus, soloists) | (9:43) |
| | 2. DIES IRAE | |
| 2 | Dies irae (chorus) | (2:23) |
| 3 | Tuba mirum (chorus, bass) | (3:09) |
| 4 | Liber scriptus (mezzo-soprano, chorus) | (5:08) |
| 5 | Quid sum miser (soprano, mezzo-soprano, tenor) | (3:42) |
| 6 | Rex tremendae (soloists, chorus) | (4:21) |
| 7 | Recordare (soprano, mezzo-soprano) | (4:10) |
| 8 | Ingemisco (tenor) | (3:19) |
| 9 | Confutatis - Dies Irae (bass, chorus) | (5:37) |
| 10 | Lacrymosa (soloists, chorus) | (6:11) |

CD 2 39:31

- | | | |
|---|--|--------|
| | 3. OFFERTORIO (soloists) | |
| 1 | Domine Jesu Christe | (4:20) |
| 2 | Hostias | (5:33) |
| 3 | 4. SANCTUS (double chorus) | (2:54) |
| 4 | 5. AGNUS DEI (soprano, mezzo-soprano, chorus) | (5:34) |
| 5 | 6. LUX AETERNA (mezzo-soprano, tenor, bass) | (6:39) |
| | 7. LIBERA ME (soprano, chorus) | |
| 6 | Libera me, Domine - Dies Irae - Requiem aeternam | (8:09) |
| 7 | Libera me | (6:17) |

Júlia Várady Soprano / soprano

Alexandrina Milcheva Mezzosoprano / mezzo-soprano

Alberto Cupido Tenor

Nicola Ghiuselev Bass

ORF Chor (Einstudierung / Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

ORF Vienna Radio Symphony Orchestra

Leif Segerstam, Dirigent / conductor

RSO
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

Totenmesse für den Konzertsaal

Der Dirigent Hans von Bülow bezeichnete Verdis „Messa da Requiem“ als „Oper im Kirchengewande“, und auch sonst liest man nicht selten, die Totenmesse sei Giuseppe Verdis „beste Oper“. Das mag als ironischer Aphorismus gemeint sein, manchmal auch als Vorwurf vermeintlich opernhafter Oberflächlichkeit. Doch beides geht völlig daneben. Zwar entstand das Werk zur gleichen Zeit wie „Aida“ und stellt vor allem im „Dies Irae“ hochdramatische theatralische Bilder auf die Hörbühne, aber die Auseinandersetzung mit dem lateinischen Messtext war für Verdi doch grundsätzlich verschieden von jener mit seinen Opernlibretti.

Manche Musikologen zählen „Messa da Requiem“ zu den unter dem Begriff „Kunstreligion“ versammelten Kompositionen, welche die abnehmende Bedeutung der Kirche im 19. Jahrhundert hinüberzuretten suchten in einen weiter gefassten spirituellen Rahmen - als „Gottesdienst im Konzertsaal“ sozusagen. Berlioz' „Grande Messe des Morts“ und Brahms' „Deutsches Requiem“ gehören dazu, aber durchaus auch Mahlers Achte (die „Symphonie der Tausend“), oder Wagners „Parsifal“. Wobei Verdi, wie der Musikwissenschaftler Dietmar Holland feststellt, das Religiöse „musikalisch vermenschlichen“ wollte, „nicht, wie Wagner, als Brimborium oder gebrochen wie Mahler, für eigene ästhetische Zwecke benutzen“.

Schon bei der ursprünglichen Idee zur Komposition eines Requiems hatte Verdi nicht den normalen liturgischen Gebrauch im Sinn. Vielmehr regte er eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer Komponisten zu Ehren Rossinis anlässlich von dessen Tod im Jahr 1868 an. Die Liste enthält neben dem Namen Giuseppe Verdis solche, die heute wohl nur noch Eingeweihten geläufig sind, wie Antonio Bazzini, Raimondo Boucheron, Antonio Buzzolla, Antonio Cagnoni, Carlo Coccia, Gaetano Gasparia, Teodulo Mabellini, Alessandro Nini, Carlo Pedrotti, Pietro Platania, Federico Ricci, Lauro Rossi (Namen in alphabetischer Reihenfolge); jeder von ihnen sollte einen Teil des Requiem-Textes vertonen, Verdi selbst

übernahm das Responsorium des „Liberame“. Diese „Messa per Rossini“ war Ende 1869 fertig, doch aufgrund verschiedener Umstände kam sie nicht zur Aufführung. Das Werk wurde 1970 von David Rosen wiederentdeckt und 1988 beim Europäischen Musikfest Stuttgart von der Gächinger Kantorei unter Helmuth Rilling posthum uraufgeführt.

Fünf Jahre nach Rossini, im Mai 1873, verstarb der von Verdi hoch geschätzte patriotische Dichter und Schriftsteller Alessandro Manzoni; aus diesem Anlass nahm der Komponist sein Requiem-Projekt wieder auf und schuf - diesmal alleine - ein auch in seiner theatralischen Bilderwelt faszinierendes Tongemälde über die letzten Dinge. In tief erfüllter Menschlichkeit und zugleich in einer „Dialektik des Glaubens und des Zweifels“ (Max Nyffeler) geht das Werk weit über die „katholische Rache-Utopie“ (Ernst Bloch) des lateinischen Texts hinaus. Am 28. Mai 1874 wurde es in Mailand unter Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Inhalt und Ablauf

Im Introitus „Requiem aeternam dona eis, Domine“ setzt der Chor den absteigenden Linien der Bässe und der innigen Kantilene der Violinen psalmodierende Einwürfte entgegen; der Mittelteil „Te decet hymnus“ mit seinem motettenhaften Gestus scheint Palestrina zu beschwören. Im bewegten „Kyrie“ erhält der Mensch als Individuum Gestalt - zuerst durch die Stimme des Solotenors, dann durch jene der restlichen Solisten; im Wechselgesang von Soli und Chor erhalten die Bitten um Erbarmen dramatische Intensität.

Den Mittelpunkt des Werks bildet der mächtige Dies-Irae-Satz mit seinen Schreckensvisionen, die an Michelangelos Fresko vom Jüngsten Gericht in der Sixtinischen Kapelle denken lassen. Scharfe Tutti-Schläge, wilde Blechattacken, erschütternde Akzente von Pauken und Großer Trommel, hochstechende Streicher, grelle Aufschreie des Chors schildern den Schrecken, welcher der „sündigen Menschheit“ durch einen Gott des Zornes und der Heimzahlung angekündigt wird. Im „Quantus tremor“ nimmt sich die Musik zum quasi angstvoll intensivierten Herzschlag zurück, ehe Trompeten und

Posaunen zum Gericht rufen - wobei man bei diesem „Tuba mirum“ durchaus an Berlioz und dessen Requiem denken darf. Nach dem verhaltenen „Mors stupebit“ des Solobasses kündigt die Altistin im „Liber scriptus“ die Öffnung des Buchs des Gerichts mit seinen vermeintlich unabänderlichen und unentrinnbaren Eintragungen an.

Nach der erneuten „Dies-irae“-Drohung durch den Chor folgt kontrastierend das ebenfalls von der Altistin eingeleitete, herzwarme Terzett (Sopran, Alt, Tenor) „Quid sum miser“ und attacca der mächtige Choranruf des „Rex tremendae majestatis“; mit dem Aufschwung zum tröstlichen „Salva me“ endet dieser Abschnitt. Trost findet der Reulige auch im folgenden lyrischen „Recordare“ der Sopran- und der Altistin, während der Solotenor mit dem anschließenden „Ingemisco“ eine der schönsten für diese Stimmlage geschriebenen Arien Verdis vorträgt. Das mächtige Bass-Solo zum „Confutatis maledictis“ changiert zwischen Drohung und Flehen und bringt am Schluss erneut die Schrecknisse des Tags des Zornes ins Spiel. Ein wehmütiger Zwischenruf der Streicher führt zum besinnlichen „Lacrymosa“ mit der vom Soloquartett a-cappella gesungenen zarten Bitte des „Pie Jesu domine“. Das eindringliche „Dona eis requiem“ beschließt mit dem „Amen“ dieses zentrale Kapitel des Werks.

Das nun folgende Offertorio „Domine Jesu Christe“ des Soloquartetts mit dem schwebenden Einsatz des von der Solovioline umspielten Soprans beim „Sed signifer Sanctus Michael“, dem Fugato zum „Quam olim Abrahae“ in seiner Betriebsamkeit und dem vom Tenor eingeleiteten, überirdischen „Hostias et preces“ (bei dem der Hörer auch ans Vorspiel zu Wagners „Lohengrin“ denken mag) vermittelt nun doch auch die optimistische Erwartung eines freudvollen Lebens nach dem Tode. - Sanctus und Benedictus sind meisterlich als virtuose Doppelfuge konfektioniert, dynamisch zwischen Forte und Piano changierend. Das archaisierende „Agnus Dei“ wiederum, mit den im Abstand einer Oktave unisono miteinander verbundenen Solostimmen und dem respondierenden Chor scheint

einen tröstlich-transzendierenden Blick zurück zur Gregorianik zu werfen. Das „Lux aeterna“ für Alt, Tenor und Bass wiederum wechselt zwischen der vom Solobass artikulierten Requiem-Litanei und jenem „liebenden Licht“, von dem etwa Menschen mit Nahtoderfahrung berichten.

Das Responsorium des „Liberame“, von Verdi bereits 1868 im Rahmen des Rossini-Projekts komponiert, ist die thematische Wurzel des gesamten Werks. Beim „Dum veneris iudicare saeculum per ignem“ mag man assoziativ an die in Dantes „Inferno“ beschworenen Höllenbilder denken. Das erneut ins Spiel gebrachte Szenarium elementarer Angst des Jüngsten Tags wird indes vom ätherisch schwebenden „Requiem aeternam“ der Sopranistin und des Chors im Piano abgelöst - der vielleicht schönsten und tröstlichsten Stelle des Werks. Danach erneut die flehentliche Bitte um Rettung, unter anderem in einer kurzen Chorfuge; schließlich endet Verdis Totenmesse mit dem fast gemurmelten, demütigen, jedoch hoffnungsvollen „Liberame“ - welches man auch als Bitte um Befreiung vom fundamentalistisch dunklen Gottesbild interpretieren darf.

Gerhard Persché

Requiem for the concert hall

The conductor Hans von Bülow called Giuseppe Verdi's *Messa da Requiem* an "opera in ecclesiastical robes," and it is not uncommon to read that the funeral mass is Verdi's "best opera." This may be intended as an ironic aphorism, and perhaps also as a reproach for alleged operatic superficiality. But both views are completely mistaken. Although the work was written at the same time as *Aida* and, particularly in the "Dies Irae," contains highly dramatic theatrical images, Verdi's treatment of the Latin Mass text was fundamentally different from that of his opera libretti.

Some musicologists count the *Messa da Requiem* among those works brought together under the term "art religion," which sought to salvage the declining importance of the church in the nineteenth century by establishing a broader spiritual framework – a "liturgy in the concert hall," so to speak. Berlioz's *Grande Messe des Morts* and Brahms's *German Requiem* are examples of these, but so are Mahler's Eighth (the "Symphony of a Thousand") and Wagner's *Parsifal*. Although, as musicologist Dietmar Holland notes, Verdi wanted to "musically humanize" the religious, "not use it for one's own aesthetic purposes, like Wagner as paraphernalia or fractured like Mahler."

Even with his original idea of composing a Requiem, Verdi did not have normal liturgical use in mind. Instead, he suggested that several composers write a joint work in Rossini's honor on the occasion of his death in 1868. In addition to Verdi's name, the list includes some who are probably familiar only to connoisseurs today, such as (in alphabetical order) Antonio Bazzini, Raimondo Boucheron, Antonio Buzzolla, Antonio Cagnoni, Carlo Coccia, Gaetano Gasparia, Teodulo Mabellini, Alessandro Nini, Carlo Pedrotti, Pietro Platania, Federico Ricci, and Lauro Rossi; each was to set a part of the Requiem text, with Verdi himself taking on the responsory of the "Libera me." This *Messa per Rossini* was completed at the end of 1869, but due to various circumstances it was not performed. The work was rediscovered in 1970 by David Rosen and premiered posthumously in 1988 at the European Music Festival in Stuttgart by the Gächinger Kantorei conducted by Helmuth Rilling.

Five years after Rossini's passing in May 1837, Alessandro Manzoni died, a patriotic poet and writer who was highly esteemed

by Verdi; on this occasion he revived his Requiem project and composed – this time alone – a fascinating sound painting, remarkable also in its theatrical images, about the last things. With both its deeply felt humanity and its "dialectic of faith and doubt" (Max Nyffeler), the work goes far beyond the "Catholic utopia of vengeance" (Ernst Bloch) of the Latin text. It was premiered on May 28, 1874 in Milan under the direction of the composer.

On the work

In the introit "Requiem aeternam dona eis, Domine," the choir intones the first words of the text amid the descending lines of the cellos and fervent cantilena of the violins; the middle section "Te decet hymnus," with its motet-like character, seems to evoke Palestrina. In the animated "Kyrie," man as an individual comes to the fore – first in the voice of the solo tenor and then with the remaining soloists; in the alternation between the soloists and choir, the pleas for mercy take on a dramatic intensity.

The centerpiece of the work is the powerful "Dies Irae" movement with its terrifying visions reminiscent of Michelangelo's fresco of the Last Judgment in the Sistine Chapel. Strident tutti blows, a savage onslaught from the brass, harrowing accents in the timpani and bass drum, high, piercing strings, and the harsh screams of the choir portray the terrors announced to "sinful humanity" by a god of anger and vengeance. In the "Quantus tremor" the music abates somewhat down to a fearful heartbeat, before the trumpets and trombones summon the souls to judgment – this "Tuba mirum" certainly recalls Berlioz and his Requiem. After the subdued "Mors stupebit" in the solo bass, in the "Liber scriptus" the alto announces the opening of the Book of Judgment with its inalterable and inescapable records.

The return of the menacing "Dies irae" in the choir is followed by the contrasting, heart-warming trio "Quid sum miser" (soprano, alto, tenor), also introduced by the alto, and then, attacca, the powerful choral appeal of the "Rex tremendae majestatis"; this section concludes with a passage of great intensity leading to the consoling "Salva me." The penitent also finds consolation in the following lyrical "Recordare" in the solo soprano and alto, while with the subsequent "Ingemisco" the solo tenor sings one of Verdi's most beautiful arias written for this voice part. The powerful bass solo in the "Confutatis

maledictis" alternates between threatening and pleading and in the end once again evokes the horrors of the day of wrath. A plaintive passage in the strings leads to the pensive "Lacrymosa" with the tender pleading of "Pie Jesu domine" sung a cappella by the solo quartet. The poignant "Dona eis requiem" closes this central section of the work with the "Amen."

The following Offertorio "Domine Jesu Christe" sung by the solo quartet, with the hovering entry of the soprano accompanied by the solo violin in the "Sed signifer Sanctus Michael," the fugato "Quam olim Abrahae" with its assiduous activity, and the other-worldly "Hostias et preces" introduced by the tenor (in which the listener might be reminded of the prelude to Wagner's *Lohengrin*), now conveys the optimistic expectation of a joyful life after death.

The Sanctus and Benedictus are masterfully conceived as a virtuoso double fugue, dynamically alternating between forte and piano. The archaic "Agnus Dei," on the other hand, with the solo voices in unison an octave apart and the responding choir, seems to hark back comfortingly and transcendently to Gregorian chant. The "Lux aeterna" for alto, tenor, and bass alternates between the Requiem litany enunciated by the solo bass and the "loving light" that is reported by people having had a near-death experience.

The responsory "Libera me," which Verdi had already composed in 1868 as part of the Rossini project, is the thematic root of the entire work. The "Dum veneris iudicare saeculum per ignem" may call to mind the images of hell conjured up in Dante's *Inferno*. The elemental fear of Judgment Day which is once again evoked is now supplanted by the ethereally floating "Requiem aeternam" in the soprano and choir – perhaps the most beautiful and comforting passage in the work. Then again the pleading for salvation, including in a short choral fugue. Finally, Verdi's funeral mass ends with the almost muttered, humble yet hopeful "Libera me" – which can also be interpreted as an appeal for liberation from the fundamentalist somber image of God.

(Translation: Aaron Epstein)

Júlia Várady gilt als eine der bedeutendsten Sopranistinnen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Geboren in Oradea, Rumänien, erhielt sie ihre sängerische Ausbildung in Bukarest. Nach ersten Bühnenjahren in Cluj, Gastspielen und Wettbewerbspreisen in Italien holte sie Christoph von Dohnányi 1970 an die Oper Frankfurt. 1971 gastierte sie erstmals an der Bayerischen Staatsoper, der sie danach dreißig Jahre verbunden blieb. Ihr anderes Stammhaus wurde die Deutsche Oper Berlin. An beiden Häusern führte sie ein breites Rollenspektrum vor, das von Mozarts Elettra, Gräfin Almavia, Donna Elvira, Fiordiligi und Vitellia über Verdis Violetta, Leonora, Elisabetta, Aida und Desdemona zu Puccinis Madama Butterfly und Wagners Sieglinde reichte. Auch die großen Strauss-Partien ihres Faches gehörten zu ihrem Repertoire. Bei der Uraufführung von Aribert Reimanns *Learsang* sie die Cordelia. - 1978 debütierte sie an der Metropolitan Opera in New York, war regelmäßig Gast an der Wiener Staatsoper, bei den Salzburger Festspielen, sang am Covent Garden ebenso wie beim Edinburgh Festival, in Paris (Opéra Bastille und Palais Garnier) und an der Mailänder Scala. Seit 1980 ist sie Bayerische Kammersängerin. - Von 2000 bis 2019 war sie Professorin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und unterrichtete auch am Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden. Seit 2012 ist sie an der Hochschule für Musik in Karlsruhe als Gastprofessorin tätig.

Júlia Várady is considered one of the most important sopranos of the second half of the 20th century. Born in Oradea, Romania, she received her vocal training in Bucharest. After her first years on stage in Cluj, guest performances and competition prizes in Italy, Christoph von Dohnányi brought her to the Frankfurt Opera in 1970. In 1971 she made her first guest appearance at the Bavarian State Opera, with which she remained connected for thirty years. Her other parent house was the Deutsche Oper Berlin. At both opera houses she performed a broad spectrum of roles, ranging from Mozart's Elettra, Countess Almavia, Donna Elvira, Fiordiligi and Vitellia over Verdi's Violetta, Leonora,

Elisabetta, Aida and Desdemona up to Puccini's *Madama Butterfly* and Wagner's *Sieglinde*. The major Strauss roles in her subject were also part of her repertoire. She sang *Cordelia* at the world premiere of Aribert Reimann's *Lear*. - In 1978 she made her debut at the Metropolitan Opera in New York, was a regular guest at the Vienna State Opera, at the Salzburg Festival, sang at Covent Garden and at the Edinburgh Festival, in Paris (Opéra Bastille and Palais Garnier) and at La Scala in Milan. She has been a Bavarian Chamber Singer since 1980. - From 2000 to 2019 she was a professor at the Hanns Eisler University of Music in Berlin and also taught at the opera studio of the State Opera Unter den Linden. Since 2012 she has been a visiting professor at the University of Music in Karlsruhe.

Alexandrina Milcheva wurde als Tochter eines orthodoxen Priesters in Smyadovo, Bulgarien, geboren. Ihr Wunsch, am Konservatorium in Sofia Gesang zu studieren, kam nicht zustande, denn sie wurde wegen „geringer stimmlicher Charakteristik und mangelnden Karriereaussichten“ abgelehnt. Daraufhin nahm sie ihr Studium in Varna auf und schloss es erfolgreich ab; von 1960 an war sie Ensemblemitglied der dortigen Oper und gab ihr Bühnendebüt als Dorabella in Mozarts *Così fan tutte*. 1966 gewann sie den ersten Preis am Concours International de Chant in Toulouse. Ab 1968 gehörte sie dem Ensemble der bulgarischen Nationaloper in Sofia an, ab 1976 jenem der Wiener Staatsoper. Zugleich gastierte sie an vielen großen internationalen Häusern wie u.a. der Mailänder Scala, der Pariser Oper, Covent Garden London, der Bayerischen Staatsoper in München, dem Teatro San Carlo in Neapel, der Arena zu Verona sowie an der Metropolitan Opera in New York und der San Francisco Opera. Unter den Dirigenten, mit denen sie arbeitete, finden sich Namen wie Herbert von Karajan, Sir Georg Solti, Claudio Abbado, Riccardo Muti und Zubin Mehta. Seit 1994 unterrichtet sie Gesang in ihrer eigenen Internationalen Opern Akademie SACRA.

Alexandrina Milcheva was born the daughter of an Orthodox priest in Smyadovo, Bulgaria. Her wish to study singing at the Conservatory in Sofia did not materialize because she was turned down because of "poor vocal characteristics and lack of career prospects". Then she started her studies in Varna and graduated successfully; From 1960 she was a member of the ensemble of the local opera and made her stage debut as Dorabella in Mozart's *Così fan tutte*. In 1966 she won first prize at the Concours International de Chant in Toulouse. From 1968 she belonged to the ensemble of the Bulgarian National Opera in Sofia, from 1976 to that of the Vienna State Opera. At the same time, she made guest appearances at many major international theaters such as the Milanese Scala, the Paris Opera, Covent Garden London, the Bavarian State Opera in Munich, the Teatro San Carlo in Naples, the Arena in Verona as well as the Metropolitan Opera in New York and the San Francisco Opera. Among the conductors with whom she worked there are names such as Herbert von Karajan, Sir Georg Solti, Claudio Abbado, Riccardo Muti and Zubin Mehta. Since 1994 she has been teaching singing in her own International Opera Academy SACRA.

Alberto Cupido wurde in Portofino, Italien, geboren. Auch sein Vater war Sänger, gleichfalls Tenor; zum Gesangsstudium angeregt wurde Alberto Cupido aber letztlich durch Maestro Carlo Maria Giulini. Cupido studierte am Mailänder Konservatorium, später in der Masterclass der Mailänder Scala und an der Accademia Chigiana in Siena. Er gewann die Gesangswettbewerbe in Parma (1975) und Busseto (1976); sein Bühnendebüt gab er 1976 als Pinkerton in Puccinis *Madama Butterfly* in Genua. Bald gastierte er an wichtigen Opernhäusern in Deutschland, Österreich, der Schweiz, England, Frankreich, Brasilien und den USA, debütierte 1981 an der Wiener Staatsoper, 1984 an der Mailänder Scala und 1990 in der Arena zu Verona. Sein Repertoire umfasst sechzig große Tenorpartien,

darunter vor allem jene in Opern Verdis und Puccinis, aber unter anderem auch Don José in Bizets *Carmen*, Faust in der gleichnamigen Oper Gounods sowie auch in Berlioz *La damnation de Faust*, Werther in Massenets Oper, Fernand in Donizettis *La favorite*, Vasco da Gama in Meyerbeers *L'Africaine* etc. Etwa ein Drittel dieser Partien hat er auch auf Schallplatte aufgenommen.

Alberto Cupido

was born in Portofino, Italy. His father was also a singer, a tenor, as well; Alberto Cupido was ultimately encouraged to study singing by Maestro Carlo Maria Giulini. Cupido studied at the Milan Conservatory, later in the master class at La Scala in Milan and at the Accademia Chigiana in Siena. He won the singing competitions in Parma (1975) and Busseto (1976); He made his stage debut in 1976 as Pinkerton in Puccini's *Madama Butterfly* in Genoa. He soon appeared at important opera houses in Germany, Austria, Switzerland, England, France, Brazil and the USA, made his debut at the Vienna State Opera in 1981, at La Scala in Milan in 1984 and at the Verona Arena in 1990. His repertoire includes sixty major tenor roles, including mainly those in operas by Verdi and Puccini, but also Don José in Bizet's *Carmen*, Faust in the opera of the same name by Gounod and also in Berlioz *La damnation de Faust*, Werther in Massenet's opera, Fernand in Donizetti's *La favorite*, Vasco da Gama in Meyerbeer's *L'Africaine* etc. He also recorded about a third of these roles on vinyl.

Nicola Ghiuselev stammte aus Pavlikeni (Bulgarien). Er studierte zunächst Malerei an der bulgarischen Nationalakademie der Künste, bevor er 1954 ein Gesangsstudium an der Akademie der Nationaloper Sofia begann. 1960 gab er an diesem Haus sein Bühnendebüt als Timur in Puccinis *Turandot*. International debütierte er 1963 am Gran Teatre del Liceu in Barcelona; danach tourte er mit dem Ensemble der Sofioter Oper durch Westeuropa. 1966 folgte sein Debüt an der Metropolitan Opera, deren Ensemble

er für zwei Spielzeiten angehörte. Es folgten Debüts an der Berliner und Wiener Staatsoper, der Royal Opera Covent Garden in London sowie dem Teatro alla Scala in Mailand. Für seine Leistungen erhielt er u.a. den „Verdi d'Oro“ des Teatro Regio zu Parma.

Nicola Ghiuselev came from Pavlikeni (Bulgaria). He first studied painting at the Bulgarian National Academy of Arts before beginning to study singing at the Academy of the Sofia National Opera in 1954. In 1960 he made his stage debut at this house as Timur in Puccini's *Turandot*. He made his international debut in 1963 at the Gran Teatre del Liceu in Barcelona; afterwards he toured Western Europe with the ensemble of the Sofia Opera. In 1966 he made his debut at the Metropolitan Opera, whose ensemble he was part of for two seasons. This was followed by debuts at the Berlin and Vienna State Opera, the Royal Opera Covent Garden in London and the Teatro alla Scala in Milan. For his achievements he received i.a. the "Verdi d'Oro" from the Teatro Regio in Parma.

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2010 trat Cornelius Meister sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig wird das klassisch-romantische Repertoire in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem es mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft wird.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Seit einigen Jahren kann man zudem sämtliche Konzerte des RSO eine Woche lang nach der Ausstrahlung weltweit übers Internet anhören. Durch eine wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans sind Mitglieder im Verein »Freundin des RSO«.

In Wien spielt das RSO regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus, deren Abonnenten-Zahlen zuletzt deutlich gestiegen sind. Darüber hinaus tritt das RSO alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zu den Wiener Festwochen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika und zuletzt in die Berliner und Kölner Philharmonie, in die Alte Oper Frankfurt und die Tonhalle Düsseldorf. Seit 2007 hat sich das RSO durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das RSO heimisch: Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO; 2012 spielte das RSO den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi,

Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate und Simone Young. Als Komponist/innen und Dirigent/innen leiteten u. a. Krzysztof Penderecki, Bruno Maderna, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Luciano Berio und Friedrich Cerha das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff und Christian Tetzlaff.

Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe *Neue Musik aus Österreich* mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz, die Orchestermusik von Josef Matthias Hauer und Ersteinspielungen der Musik von Erich Zeisl. 2012/13 erschienen u. a. die 24-teilige CD-Box *my RSO*, Anton Bruckners Vierte Symphonie und Werke von Béla Bartók.

Im November 2016 ist »my RSO II – eine musikalische Reise durch Europa«, eine Box mit 12 CDs und Werken aus 12 europäischen Ländern erschienen.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche und die Reihen *Mitten im Orchester*, *RSO Musiklabor* und *Klassische Verführung*. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Musikuniversität Wien.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies und Bertrand de Billy vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

The ORF Vienna Radio Symphony Orchestra is a renowned, world-class orchestra that is closely connected to the Viennese tradition of orchestral performance. Cornelius Meister assumed his position as artistic director and principal conductor in September 2010. The Vienna RSO is known for its exceptional and bold programming. By combining nineteenth-century repertoire with contemporary pieces and rarely performed works of other periods, its programming often places Romantic-era classics in unexpected contexts.

All of its performances are broadcast by radio, particularly on Österreich 1, but also internationally. For the past few years, it has been possible to listen to each and every RSO concert across the globe on the internet for one week after the initial broadcast. Through the RSO's growing presence on European television as well as its collaboration with the FM4 young people's station, the RSO is constantly reaching out to new music lovers. Numerous enthusiastic supporters have become members of the 'Friends of the RSO' association.

The RSO regularly performs two subscription series in the Vienna Musikverein and the Vienna Konzerthaus. The number of subscribers to these series has increased significantly of late. In addition, the RSO appears annually at major Austrian and international festivals. The orchestra has close ties to the Salzburg Festival, the Wiener Festwochen, Wien Modern, and *musikprotokoll im steirischen herbst*, which provides a platform for the performance of new and experimental music. Tours to Japan and China are regular parts of the RSO schedule as well. The orchestra has also performed concerts in the USA and South America. Its most recent tours have taken the orchestra to the Berlin and Cologne Philharmonic Halls, the Old Opera in Frankfurt, and the Tonhalle in Düsseldorf. Since 2007, the RSO has successfully collaborated with the Theater an der Wien, thereby gaining an excellent reputation as an opera orchestra. Yet the RSO is also entirely at home in the genre of film music. Every year, the RSO is conducted by composers who have won an Oscar for Best Achievement in Music

Written for Motion Pictures. In 2012, the RSO recorded the soundtrack to the film, *Die Vermessung der Welt* (*Measuring the World*).

Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate, and Simone Young are among the guests who have stood on the podium of the Vienna RSO. Composers Krzysztof Penderecki, Bruno Maderna, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Luciano Berio, and Friedrich Cerha have all conducted the orchestra. Internationally renowned soloists who make regular appearances with the Vienna RSO include Renaud and Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff, and Christian Tetzlaff.

The broad scope of the RSO's recording activities includes works of every genre, among them many first recordings representing modern Austrian classicists and contemporary Austrian composers. This is how the *Neue Musik aus Österreich* ('New Music from Austria') series of CD recordings came about. Orchestral works by Friedrich Cerha, the recording of all nine symphonies by Egon Wellesz, orchestral music by Josef Matthias Hauer, and first recordings of music by Erich Zeisl are all parts of this series. Anton Bruckner's *Symphony No. 4*, works by Béla Bartók, and the twenty-four CD set, *my RSO* were among the recordings released in 2012/13.

In 2016, the RSO actively collaborated in two cinema films: the prize-winning film at the Berlin Biennale, *Kater* by Händl Klaus and *Die Geträumten* by Ruth Beckermann.

In November 2016, *my RSO II – eine musikalische Reise durch Europa*, a box with 12 CDs and works from 12 European countries, was released.

The Vienna RSO has initiated a broad-based educational programme. It comprises workshops for children and young people, as well as the *Mitten im Orchester* ('In the Midst of the Orchestra'), *RSO Musiklabor* ('The RSO Music Laboratory') and *Klassische Verführung* ('Classical Seduction') concert series.

Highly talented musicians have been admitted to the RSO's very own orchestra academy since 1997. The Vienna RSO plays regularly at the final concerts of the conducting classes at the Vienna University of Music and the Performing Arts.

In 1969, the Vienna RSO grew out of the main orchestra of Austrian Radio. Under the leadership of its principal conductors, Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies and Bertrand de Billy, the orchestra has continuously expanded its repertoire to growing international renown.

Leif Segerstam wurde im finnischen Vaasa geboren, studierte 1952 bis 1963 an der Sibelius-Akademie in Helsinki und danach bis 1965 an der Juilliard School in New York. Bis 1968 war er Kapellmeister an der Finnischen Nationaloper in Helsinki (die er später auch als Direktor leitete), danach an der Königlichen Oper in Stockholm. Von 1975 bis 1983 war er Chefdirigent des ORF RSO in Wien, von 1977 bis 1983 auch des Radio-Symphonieorchesters Finnland. Von 1983 bis 1989 leitete er die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, von 1988 bis 1995 das Radio-Symphonieorchester Dänemark. Von 1995 bis 2007 wirkte er als Chefdirigent des Philharmonischen Orchesters Helsinki, von 2012 bis 2019 in der gleichen Position in Turku. Er unterrichtet an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Als Komponist schrieb er bislang (Stand Februar 2020 laut Wikipedia) unter anderem 342 (!) Sinfonien, die meisten davon etwa zwanzigminütig und ohne Dirigenten zu spielen. Mehr als hundert davon wurden auf diese Weise aufgeführt.

Leif Segerstam was born in Vaasa, Finland, studied at the Sibelius Academy in Helsinki from 1952 to 1963 and then at the Juilliard School in New York until 1965. Until 1968 he was Kapellmeister at the Finnish National Opera in Helsinki (which he later also lead as director), then at the Royal Opera in Stockholm. From 1975 to 1983 he was chief conductor of the ORF RSO in Vienna, from 1977 to 1983 also of the Radio Symphony Orchestra Finland. From 1983 to 1989 he directed the State Philharmonic of Rhineland-Palatinate and from 1988 to 1995 the Radio Symphony Orchestra of Denmark. From 1995 to 2007 he was chief conductor of the Helsinki Philharmonic Orchestra, from 2012 to 2019 in the same position in Turku. He teaches at the Sibelius Academy in Helsinki. As a composer, he has so far (as of February 2020 according to Wikipedia) written 342 (!) Symphonies, most of which are played for around 20 minutes and without a conductor. More than a hundred of them were performed this way.

Aufnahme / Recording: Stiftskirche Herzogenburg, 3.10.1980
Aufnahmeleitung / Recording Supervision: Gerhard Lang
Tontechnik / Recording Technician: Alfred Zavrel
Remastering: Erich Hofmann
Coverfoto: © zwiebackesser / stock.adobe.com

Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks
© 1980 Österreichischer Rundfunk
©+© 2021 ORFEO International Music GmbH, Poing, Germany.
Trademark (s) registered

DISC 1

NO. 1 REQUIEM

Andante

1 • Requiem aeternam dona eis, Domine:
et
lux perpetua luceat eis.

Poco più

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:
exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Attacca subito (come prima)

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

Animando un poco

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

NO. 2 DIES IRAE

Allegro agitato

2 • Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla:
teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

Allegro sostenuto

3 • Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.

Molto meno mosso

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Allegro molto sostenuto

4 • Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
Nil inultum remanebit.

Eternal rest grant them, o Lord,
and let perpetual light shine upon them.

A hymn becometh Thee, o God, in Sion,
and a vow shall be paid to Thee
in Jerusalem;
O hear my prayer.
All flesh shall come to Thee.

Eternal rest grant them, o Lord,
and let perpetual light shine upon them.

Lord have mercy on us,
Christ have mercy on us,
Lord have mercy on us.

Day of wrath and doom impending,
David's word with Sibyl's blending!
Heaven and earth in ashes ending!

Oh, what fear man's bosom rendeth,
When from heaven the Judge descendeth,
On whose sentence all dependeth!

Wondrous sound the trumpet flingeth,
Through earth's sepulchres it ringeth,
All before the throne it bringeth.

Death is struck and nature quaking,
All creation is awaking.
To its Judge an answer making.

Lo! The book exactly worded,
Wherein all hath been recorded;
Thence shall judgement be awarded.

When the Judge His seat attaineth,
And each hidden deed arraigneth,
Nothing unavenged remaineth.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige
Licht leuchte ihnen.

O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Sion,
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet;
zu Dir kommt alles Fleisch.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herr, erbarme Dich unser;
Christus, erbarme Dich unser;
Herr, erbarme Dich unser.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen,
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Allegro agitato
Dies irae, etc.

Adagio
5 • Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

Adagio maestoso
6 • Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me fons pietatis.

Lo stesso tempo
7 • Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti Crucem passus:
tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.
8 • Ingemisco, tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce, Deus.

Poco meno mosso
Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Andante
9 • Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis:
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
gere curam mei finis.

Allegro come prima
Dies irae, etc

Day of wrath, etc.

What shall I, frail man, be pleading?
Who for me be interceding,
When the just are mercy needing?

King of majesty tremendous,
Who dost free salvation send us,
Fount of pity, then befriend us.

Think, kind Jesus, my salvation,
Cause Thy wondrous Incarnation;
Leave me not to reprobation.

Faint and weary Thou hast sought me,
On the Cross of suffering bought me,
Shall such grace be vainly brought me?

Righteous Judge, for sin's pollution,
Grant Thy gift of absolution,
Ere that day of retribution.
Guilty now I pour my moaning,
All my shame with anguish owning;
Spare, O God, Thy suppliant groaning.

Through the sinful woman shriven,
Through the dying thief forgiven,
Thou to me a hope hast given.

Worthless are my prayers and sighing,
Yet, good Lord, in grace complying,
Rescue me from fires undying.

With Thy favoured sheep O place me,
Nor among the goats abase me,
But to Thy right hand upraise me.

When the wicked are confounded,
Doomed to flames of woe unbounded,
Call me, with Thy Saints surrounded.

Low I kneel, with heart submission!
See, like ashes my contrition!
Help me in my last condition!

Day of wrath, etc.

Tag der Rache, usw.

Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, laß Gnade walten!

Milder Jesus, wollst erwägen,
Daß Du kamest meiner wegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üß in meines Sache,
Eh ich zum Gericht erwache.
Seufzend steh ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade laß geschehen,
Das ich mög der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Rache, usw.

Largo

10 • Lacrymosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus:
pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen

Ah! that day of tears and mourning!
From the dust of earth returning,
Man for judgement must prepare him;

Spare, O God, in mercy spare him!
Lord, all pitying, Jesu blest,
Grant them Thy eternal rest. Amen.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird entstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden;

Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen

DISC 2

NO. 3 OFFERTORIO

Andante mosso

1 • Domine Iesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu.
libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum;
Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,

Lord Jesus Christ, King of glory,
deliver the souls of all the faithful departed
from the pains of hell, and from the deep
pit. Deliver them from the lion's
mouth, lest hell swallow them up,
lest they fall into darkness:
And let the standard-bearer, St. Michael,
bring them into the holy light.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der Hölle und vor
den Tiefen der Unterwelt. Bewahre sie vor dem
Rachen des Löwen, daß die Hölle sie nicht
verschlinge, daß sie nicht hinab- stürzen
in die Finsternis. Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige Licht:

Allegro mosso

Quam olim Abrahæ promisisti
et semini ejus.

Which Thou didst promise of old to
Abraham and his seed.

Das Du einstens dem Abraham verheißen
und seinen Nachkommen.

Adagio

2 • Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus;
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine, de morte transire ad
vitam.

We offer Thee, O Lord, a sacrifice of praise
and prayer;
accept them on behalf of the souls we
commemorate this day.
And let them, O Lord, pass from death to
life.

Opfergaben und Gebete bringen
wir zum Lobe
Dir dar, o Herr: nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken. Herr,
laß sie vom Tode hinübergehen zum Leben.

Come prima

Quam olim Abrahæ promisisti et semini
eius.

Which Thou didst promise ect.

Das Du einstens dem Abraham verheißen, usw.

NO. 4 SANCTUS

Allegro

3 • Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit
in nomine Domini. Hosanna
Hosanna in excelsis.

Holy, Holy, Holy,
Lord of Hosts,
Heaven and earth are full of Thy glory.
Hosanna in the highest!
Blessed is he that cometh
in the name of the
Lord. Hosanna in the highest!

Heilig, Heilig, Heilig,
Herr, Gott der Heerscharen,
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe!
Hochgelobet sei, der da kommt
im Namen des Herrn!
Hosanna in der Höhe!

NO. 5 AGNUS DEI

Andante

4 • Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lam of God,
who takest away the sins of the world,
grant them rest.
Lamb of God,
who takest away the sins of the world,
grant them eternal rest.

Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
gib ihnen die Ruhe.
Lamm Gottes,
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
gib ihnen die ewige Ruhe.

NO. 6 LUX AETERNA

Molto moderato

5 • Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Let eternal light shine upon them, O Lord,
with Thy saints for ever,
for Thou art merciful.
Eternal rest grant them, O Lord;
and let perpetual light shine upon them
with Thy saints for ever,
for Thou art merciful.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
denn Du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
denn Du bist mild.

NO. 7 LIBERA ME

Moderato

6 • Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra.
Dum veneris judicare saeculum
per ignem.
Tremens factus sum ego, et timeo,
dum discussio venerit atque
ventura ira

Deliver me, O Lord, from everlasting death
on that dreadful day when
the heavens and the earth shall be moved:
when Thou shalt come to judge
the world by fire.
I quake with fear and I tremble,
awaiting the day
of account and the wrath to come.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod
an jenem Tage des Schreckens,
wo Himmel und Erde wanken,
da Du kommst, die Welt durch Feuer
zu richten.
Zittern befällt mich und Angst,
denn die Rechenschaft
naht und der drohende Zorn.

Allegro agitato

Dies irae, dies illa
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.

That day, the day of anger,
of calamity, of misery,
that great day and most better.

O jener Tag: Tag des Zornes,
des Unheils, des
Elends! O Tag, so groß und so bitter!

Andante

Requiem aeternam dona eis, Domine
et lux perpetua luceat eis.

Eternal rest grant them, O Lord;
and let perpetual light shine upon them

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Moderato - Allegro risoluto

7 • Libera me, etc.

Deliver me, etc.

Rette mich, usw.



C210232
2 CDs



87:14 • STEREO
DIGITAL RECORDING

Aufnahme / Recording:
Stiftskirche Herzogenburg, 3.10.1980

Aufnahmeleitung /
Recording Supervision:
Gerhard Lang

Tontechnik / Recording Technician:
Alfred Zavrel

Remastering: Erich Hofmann

Coverfoto: © zwiebackesser /
stock.adobe.com

Eine Aufnahme des
Österreichischen Rundfunks
© 1980 Österreichischer Rundfunk
©+P 2021 ORFEO International
Music GmbH, Poing, Germany
Trademark(s) registered
www.orfeo-international.com

Made in Germany

GIUSEPPE VERDI (1813-1901) **MESSA DA REQUIEM**

CD 1	47:49
1 1. Introitus: Requiem aeternam – Kyrie eleison	9:43
2 – 10 2. Sequentia: Dies irae	38:06

CD 2	39:31
1 – 2 3. Offertorium: Domine Jesu Christe	9:53
3 4. Sanctus – Benedictus	2:54
4 5. Agnus Dei	5:34
5 6. Lux aeterna	6:39
6 – 7 7. Absolutio: Libera me, Domine.....	14:26

Júlia Várady, Sopran / soprano

Alexandrina Milcheva, Mezzosopran / mezzo-soprano

Alberto Cupido, Tenor / tenor

Nicola Ghiuselev, Bass / bass

ORF Chor (Einstudierung / Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

ORF Vienna Radio Symphony Orchestra

LEIF SEGERSTAM, Dirigent / conductor

